

Die „Vollmacht“ erscheint täglich nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Grenzgasse 1/2, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2,50, pro Heft 20 Pf. Bestellsendung Nr. 7763.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Inserionsgebühren beträgt für die einpaltige Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Werksamahlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 401.

Telephon Nr. 451.

Nr. 301.

Mittwoch, den 27. Dezember 1899.

19. Jahrgang.

## Gewerbegericht für die Stadt Breslau.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 31. Oktober d. J. bringen wir in Ausführung der Vorschrift des § 14 des Ortsstatuts für die Stadt Breslau, betreffend das Gewerbegericht, hiermit zur Kenntnis, daß die Wahl der Beisitzer dieses Gerichts

am **Mittwoch den 7. Februar 1900**

und zwar für die Arbeitgeber von vormittags 11 bis nachmittags 1 Uhr und für die Arbeiter von nachmittags 5 bis abends 8 Uhr

nach den unten bezeichneten Bezirken in den dabei angegebenen Wahllokalen stattfindet.

Wahlberechtigt sind nur diejenigen Personen, deren Aufnahme in die Wählerlisten beantragt und nicht verweigert worden ist. Wählbar sind nur solche Personen, welche das 30. Lebensjahr vollendet, in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnort nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung zurückgezogen haben und in dem Stadtbezirk Breslau seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sind.

Nicht wählbar sind solche Personen,

- a. welche nicht Angehörige des Deutschen Reiches sind,
- b. welche die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ehrenämter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben,
- c. gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann,
- d. welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind, endlich
- e. die Mitglieder solcher Innungen, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit des § 81 b Nr. 4 der Gewerbeordnung errichtet ist, sowie deren Arbeiter.

Die Zahl der zu wählenden Beisitzer ist bei jedem Bezirke in der unten folgenden Zusammenstellung angegeben.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittelst Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittelst Wahl der Arbeiter bestellt.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben, welche handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung herzustellen sind und nicht mehr Namen enthalten sollen, als Beisitzer in der betreffenden Wahlhandlung zu wählen sind. Die zu Wählenden müssen genau (Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung) bezeichnet sein.

Juristische Personen üben ihr Stimmrecht durch ihre gesetzlichen Vertreter aus.

Jeder Wähler muß sich auf Erfordern (z. B. durch Vorlegung eines Arbeits-, Stantentoffen-Mitgliedsbuchs, Militär-Attestes, Zeugnisbuches u. s. w.) legitimieren.

Die Arbeitgeber haben ihr Stimmrecht in demjenigen Wahlbezirke auszuüben, in welchem sie zur Zeit der Anmeldung zur Aufnahme in die Wählerliste ihre gewerbliche Niederlassung hatten, oder in Ermangelung einer solchen wohneten, — die Arbeiter in demjenigen Bezirke, in welchem der Arbeitgeber, bei dem sie zur Zeit der Anmeldung zur Aufnahme in die Wählerliste in Arbeit standen, seine gewerbliche Niederlassung hatte; diejenigen Arbeiter, welche zu der fraglichen Zeit bei einem außerhalb Breslaus das Gewerbe betreibenden Arbeitgeber außerhalb des Stadtbezirks in Arbeit standen, oder welche beschäftigungslos waren, wählen in dem Bezirke, in welchem sie zu jener Zeit wohneten.

Ganowerbetreibende wählen bezw. sind wählbar als Arbeitgeber, falls sie mindestens 3 gewerbliche Arbeiter beschäftigt, und andersfalls als Arbeiter; ihr Stimmrecht üben sie in dem Bezirke aus, in welchem sie zur Zeit der Anmeldung wohneten.

Den Arbeitgebern stehen hinsichtlich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit die mit der Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mark übersteigt.

### Die Eintheilung der Wahlbezirke ist folgende:

**Wahlbezirk Nr. 1**, umfassend: Antonienstraße, Bar, am unteren, Barockgasse, Barbierstraße, an der, Blücherplatz Nr. 1—11, Blücherstraße, Burgfeld, Burgstraße Nr. 1—7, Carlplatz Nr. 2—5, Cienstram, Elisenstraße, an der, Elisabethstraße, Engelsberg, Fehrgasse, Fleischbänke, große, Gerbergasse, Goldene Redogasse, Graupenstr. (ausschließlich Nr. 19), Grenzhausgasse, Herrenstraße, Hinterhäuser, Kasernen, an den, Königplatz Nr. 7 und 8, Kupferkammergasse Nr. 17—41, Malergasse, Pfeffergasse Nr. 9—25, Mühlent. an den, Radlerstraße, Rautenstraße, an der, Ring Nr. 1—11 und Nr. 42—60, Röhrgasse, Röhren Nr. 5 a, Schmiedebänke (ausschließlich Nr. 1), Stodgasse, Topfstr., Universitätsplatz Nr. 1—14, Ursulinerstraße Nr. 7—28, Wallstraße Nr. 1—6 und 12 a—26, Wassergasse, Weingasse, Weizenstraße, Wilhelmstraße, an der, Nr. 1—11, Wahllokal: Klasse 6 der lat. Volksschule I, Nikolaistraße 63, Erdgeschoss.

Zu wählen: 9 Arbeitgeber und 6 Arbeiter.

**Wahlbezirk Nr. 2**, umfassend: Agnesstraße, Altbühlerstraße (ausschließlich Nr. 16, 18 und 20), Altbühlerstraße Nr. 22, Bahnhofsstraße Nr. 15 und 17, Blücherplatz Nr. 12—18, Blumenstraße, Carlstraße, Claassenstraße, Doroberggasse, Dorobergstraße, an der, Ernststraße, Freiburgerstraße, unger. Nr. 1, ger. Nr. 2, 3—12, Freidenkstraße, Friedrichstraße, unger. Nr. 1—29, 41 und 59, Gartenstraße (ausschließlich Nr. 2), Gräbnerstraße Nr. 2, Graupenstr. Nr. 19, Graupenstr., neue, Nr. 1, Grodengasse, große, Nr. 1—14, Grodengasse, kleine, Nr. 1 bis 4, Hartasgasse, Heidenstraße, unger. Nr. 1—25, ger. Nr. 2—30, Hummerei, Jundernstraße, Königstraße, Markthausgasse, Minortentent, Müntzplatz, Neuenstraße, Neugasse Nr. 6—15, Neudorfstraße, unger. Nr. 1—11, ger. Nr. 2—12, Ring Nr. 12—28, Roggenmarkt (ausschließlich Nr. 5 a), Salvatorplatz, Schloßgasse, Schloßstraße, Schloßbrücke Nr. 1—6 und 79—84, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2—30, Schweidnitzerstraße (ausschließlich Nr. 55), Schweidnitzerstraße, neue, Sieberstraße, Taschenstraße (ausschließlich Nr. 1/2), Taschenstraße, neue, Teufelsplatz, Teufelsstraße Nr. 1—28 und 63—88, Teichstraße, Telegassenstraße, Wallstraße Nr. 7—11, Webergasse, Weidenstraße, Zimmerstraße (ausschließlich Nr. 23), Zwingerplatz, Zwingerstraße.

Wahllokal: Sitzungszimmer I, Rathhaus, Erdgeschoss. Zu wählen: 10 Arbeitgeber und 5 Arbeiter.

**Wahlbezirk Nr. 3**, umfassend: Albrechtsstraße, Altbühlerstraße Nr. 16, 18 und 20, Altbühlerstraße Nr. 1—60, Annengasse, Basteigasse, Bischofsstraße, Hinterbleiche, Vorderbleiche, Breitenstraße, Catharinenstraße Nr. 1—9 und 15 bis Ende, Christophorische, an der, Christophoriplatz, Dominikanerplatz Nr. 1—2 a und 3, Dominikanerstraße, Nord- und Südseite, Einhorngasse, Fleischbänke, kleine, Graben, Heiligegeiststraße, Hintermarkt, Käselohle, Kaiserin Augustaplatz, Kasperberg, Kirchstraße, Kupferkammerstraße Nr. 1—16 und 42—65, Langholzgasse, Mäntelergasse, Magdalenastraße, an der, Marienstraße, an der, Messergasse Nr. 1—5 und 36—41, Mühlgasse, Mühlstraße, Neugasse Nr. 1—5 und 16—20, Neumarkt, Oberschleuse, an der, Oplauerstraße, Poststraße, Predigerstraße, Ring Nr. 29—41, Ritterplatz, Sandstraße, an der, Sandstraße, Sandstraße, neue, Schleusenstraße, Schmiedebänke Nr. 1, Schulstraße Nr. 7—78, Schmiednitzerstraße Nr. 55, Seminarergasse, Tannergasse, Taschenstraße Nr. 1/2, Universitätsplatz Nr. 15 bis 22, Ursulinerstraße Nr. 1—6 und 29, Weintraubengasse, Weißbische, Weizenstraße, Weingasse.

Wahllokal: Klassenzimmer 3 der evang. Volksschule 26, Ritzstraße 13. Zu wählen: 12 Arbeitgeber und 4 Arbeiter.

**Wahlbezirk Nr. 4**, umfassend: Alsenstraße, Andersenstraße, Dammstraße Nr. 1—8 (östlich der Posener Eisenbahn), Fischerstraße (ausschließlich Nr. 25 u. 26), Friedrich-Carlstraße, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 1a bis 2b und Nr. 21, 33, 34, Gürtelweg, am, Hildebrandtstraße, Holzgasse, kleine, Kirchstraße, neue (ausschließlich Nr. 1/3 und 17), Königplatz Nr. 1—3b, Kurzgasse, Langgasse, Leutenstraße, Lorenzstraße, Mittelgasse, Nikolaiplatz, Nikolaitradgraben Nr. 1—10/11, Oberstraße, neue, Nr. 1—8d, Posener Eisenbahnbrücke, an der, Posenerstraße (ausschließlich Nr. 2), Schulgäßchen, Schulgraben, Schweidnitzerstraße, Tischpinnerplatz, Tischpinnerstraße, Wallfischgasse, Weidenstraße, Weidenstraße.

Wahllokal: Klasse 6 der katholischen Volksschule XII, Posenerstr. 12/20, Erdgeschoss. Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 4 Arbeiter.

**Wahlbezirk Nr. 5**, umfassend: Berliner Chaussee einschließlich Warmwasserhaus, Berlinerstraße (einschließlich Metahof), Dammstraße westlich der Posener Eisenbahnbrücke, Fischerstraße Nr. 25 und 26, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3a bis 20 und Nr. 22—71, Karntnerstraße, Kirchstraße, neue, Nr. 1/3 und 17, Mariannenstraße, Reutkirchweg.

Flottenstreit begänne also etwa gleiche. Die Auflösung beider Parteien auch in dieselbe Zeit. Der weiblich schön.

ine-Agitation. Die „Freie wochzeit“ veranstaltet am 29. De- und Rezitationsabend“, an welchem osten von einer Reihe hervorragender is, Delle von Silencron, Julius enberg, Julius Wiff aus eigenen , und der Oberregisseur der Schan- ge bedeutendere Dichtungen zum Vor-

man auch Heine's Nordseebilder vor- wird alsdann endlich wegen seiner he Flotte sein Denkmal unweit der

ewahlreformvorlage wird dem dem Session zugehen. Die amtliche t: Die „Königliche Volkszeitung“ faßt e, daß eine Gemeindevahlreformvorlage Landtagsession dem Landtage über- roden wird. Diese Annahme ist un- ste Vorlage wird dem Landtage in si m t zugehen.“ nbelobjekt für die Zustimmung des rlage also auch bereit.

fung von Volksankläufen „ von den preussischen Landräthen g Anordnungen für die Amtsvorsteher waltungen getroffen worden, worin ht wird, mit den ihnen zu Gebote egenüber Volksankläufen oder anderen herheit und Ordnung gefährdenden solche Unordnungen in ihrem Ent- und die Ruhe zu erhalten. Das ht mitzuwirken und darf in solchen en Verstärkung der Polizei gebraucht eranziehung militärischer Hilfe sind Landrath zu richten. ng geht nicht hervor, ob es sich hierbei des bekannten „humanen“ Reden schen t.

kture in oberster Instanz. ion der Angeklagten, des früheren herr der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ Max ienide als Verleger eines Flugblattes, n Prozeß wegen Verleumdung der Beamten- e Journals“ der höchste sächsische Gerichts- die Redakteure des Regierungsbogens in im Sinne des Gesetzes sind. Der Ar- in der: Kritiken, die an einem Artikel des bt wurden, der seit der angeklagten witz- eheim geführten Schwurgerichts-Verhand- Bauarbeiter im Wesentlichen nur die Kan- is Ministerium des Innern Heilts Straf- Redakteure als Beamte in Ausübung kritiken beleidigt sein sollten. Es wurden Beyer, Wienide und der mittlerweile ver- dom „Vorwärts“ mit zwei bezw. einem t. Es handelte sich in der Hauptsache jene Redakteure „Beamte“ find. Das

achte die Äpfeln und sästerte: che nichts sagen und wenn er auf dem rde im? egimmer wollte sie sehen, dessen ganze porzellan in Weiß und Gold bestand. ter und da entfuhr ihr ein leiser Aus- and Bewunderung. Vor ihr füllte das er des Hochwaldes von Compiègnees dieigten sich ungeheure Baumkronen an ten wieder in dem langsamen Bogen unter; ein Meer von Gold, ein itete sich in dem gelben Sonnenlichte r ihr aus; es war ein prunkender, e von einem Himmelrande bis zum g! Wir wollen jetzt frühstücken“.

Tisch ab, worauf sich ein Tintenfaß ge befanden, und es machte ihnen be- mal selbst zu bedienen. Die junge Stimmung; ihr wäre heute morgen late sie, als erwache sie nach einer iner Herberge, deren Wirth ein Fuchs s so aufs Geratewohl auf Silbernes n waren ausgezogen worden sei, hätte sie wie in Abenteuer in irgend einem unbekanntem fernem Lande ergötzt. Während sie so plauderte, verwunderte sich Delesclang über die Masse Holz, die im Kamin brannte. Er ging ganz in Be- trachtung auf und sästerte schließlich, während er in die Flammen starrte: „Ich habe mir erzählen lassen, daß täglich für fünfzehn hundert Franken Holz im Schloße verbrannt wird!... Fünfzehnhundert Franken! Es scheint Ihnen die Differ nicht auch etwas hoch, Kongon?“

ung getrunken und sein Zimmermutter nur zum in die ge- heimnisvollen Partieren hinauf. Vielleicht dachte der Kaiser jetzt an die Ueberrumpfung eines Theils des Landes-Depart- tements, an die Gründung einer Arbeiterstadt, wo die Aus- vortung des Kaiserthums im Großen versucht werden sollte. In der Nacht sagte er oft seine Entschlüsse. Nachts unter- zeichnete er Erlasse, verfasste er Thronreden, setzte er Minister ab. Allmählich aber lief ein Lächeln über Kongons Gesicht; er dachte unwillkürlich an eine Karrikatur: der Kaiser hatte eine blaue Schürze um, trug eine aus Zeitungspapier gefletzte

lag rüdwärts; es war ein großes Gemach, das mit großem Treisnengewebe, das große rothe Blumen trug, ausgeflogen war. Ein großes, vierediges Bett und ein riesiger Kamin, worin große Klöße flammten, standen darin. „Man darf sich eben nicht Alles gefallen lassen!“ rief Kongon. „Ich hätte eine Wohnung, die nach dem Hofe hinansieht, nie angenommen. Oh! Wenn man sich immer bloß bückt und diemert! Ich habe es Delesclang schon gestern Abend gesagt.“

... auch etwas hoch, Kongon?“



# S. GUTTENTAG, Breslau.

Erstes Special-Verandhaus und Establishment feinsten Garderobe für Herren, Jünglinge und Knaben.

**Ohlauer-Strasse No. 76/77, I. und II. Etage, Eingang nur Altbüßer-Strasse No. 5.**

Empfehle nachstehende Artikel in bekannt unerreichter Vollendung bezüglich der Ausführung, des Sitzes und der verarbeiteten Stoffe zu **überraschend niedrigen, aber streng festen Preisen.**

Bermöge meiner immensen Cassa-Einkäufe in Stoffen etc., sowie durch die Selbstherstellung aller von mir angekauften Stoffen, ist der Stand gesetzt, nicht **Herbst- und Winter** für Herren, in schönen modernen Stoffen. **10.50, 15.-, 20.-, 25.-**

**Herren-J** in außerordentlich proficieren Loden, verschieden. **10.75, 7.-, 9.-, 12.-, 15.-**

**Guttentag's Special** für 8-14jährige Knaben in Loden-Cheviot, graugrün. **Netto 12**

**Mein grossartiges Sitz in Nichtconveniren**



Sie bevorzugen **Wasserdichte Se** Die ist tolle reell und billig für **J. F. Krafzek**, für Um sich nicht von mindere Werthigen lassen, achte man genau Reparaturen, sowie Anfertigung in Nach Aufseher verleihe gegen Nachnahme

**Für den Weihnachts-** empfehle ich **Elsass, Flanelle u.** Mr. 40, 45, 50 und **Zwirnstoffe, Boeke** Mr. 50, 35, 40 und **Damentrac** Mr. 40, 45, 50, 55 und **Modern reinwoill. E** practische einfarbig Mr. 65, 75, 85 Pig., 1.00 **Blousen** St. 1.25, 1.50, 1.80, 2.50, 3.25, 3.50, 5.00 **Unterröck** Stück 60, 95, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 3.00 **Elegante seidenc** Stück 6.00, 7.50, 9.00, 10.00, 12 **Weisse und bunte** Stück 75, 90, 1.00, 1.25, 1.40, 1.75 **Tisch-Gedeck** mit 6, 8 und 12 Ser 3.50, 4.50, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 10. **Handtuch** Dez. 1.50, 2.00, 2.25, 2.50, 3.25, 3.75, 4 **Taschentüel** Dez. 50, 75, 1.00, 1.25, 1.40, 1.75, 2.00 **J. Mam** 42 Kupferschmiedest

**Großes Lager an Puppen und Spielwaren** zu außerordentlich billigen Preisen. **L. Köppen**, Friedrich-Wilhelmstrasse 58c. Jeden Sonntag Nachmittags: Große Ausstellung von Spielwaren.

Böbelwitz, ehem. Dorfgemeinde und Gutsbezirk, Böbelwitzstraße, Poststraße Nr. 2, Schmiedestraße, Schwerstraße Nr. 1, Sirtiauer, Wäppler, Striegauerplatz.  
**Wahllokal:** Klasse 6 der katholischen Volksschule XXI, Posenstraße Nr. 12, 20, Erdgeschoss.  
Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 21 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 6**, umfassend: Antonienstraße, neue, Veraststraße, Ber...  
**Wahllokal:** Kaiserl. Realschule I Schulhaus Nikolaistraßen 20, Saal IV, 2 Treppen (Wahlgeschloß).  
Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 17 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 7**, umfassend: Brandenburgerstraße, Friedrichstraße...  
**Wahllokal:** Klasse 5a der kath. Volksschule XL, Trinitasstraße 9/11, Erdgeschoss.  
Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 3 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 8**, umfassend: Kolerstraße (auschl. Nr. 9), Partisch...  
**Wahllokal:** Klasse 3 der katholischen Volksschule XLIII, Rathhaus...  
Zu wählen: 12 Arbeitgeber und 7 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 9**, umfassend: Auguststraße ungerade Nr. 39 bis...  
**Wahllokal:** im Saal des Schulhauses Schulstr. 71, Hof, Erdgesch.  
Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 5 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 10**, umfassend: Auguststraße ungerade Nr. 1 bis...  
**Wahllokal:** Klasse 6 der kath. Volksschule XVIII, Schulstr. 22, Erdgesch.  
Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 4 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 11**, umfassend: Kleinstraße, Schützenstraße ungerade...  
**Wahllokal:** Klasse 6 der ev. Volksschule 69, Magazinstr. 2/10, Erdgesch.  
Zu wählen: 5 Arbeitgeber und 4 Arbeiter.

15 und 17), Malteferstraße, Nachbstraße Nr. 2, 2a und 2b, Neub...  
**Wahllokal:** Klassenzimmer 4 des Schulhauses Köschstraße 22, h...  
Zu wählen: 4 Arbeitgeber und 2 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 12**, umfassend: Bahnhofstraße ungerade Nr. 1-...  
**Wahllokal:** Klasse 5 der evang. Volksschule 21, Laurenzienstraße 5...  
Zu wählen: 5 Arbeitgeber und 4 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 13**, umfassend: Alexanderstraße, Brüberstraße Nr. bis...  
**Wahllokal:** Klasse 4 der kath. Volksschule XXX, Brüberstr. 3b, Erdgesch.  
Zu wählen: 5 Arbeitgeber und 3 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 14**, umfassend: Albalterstraße Nr. 15 und 33, Au...  
**Wahllokal:** Klasse 3 der kath. Volksschule XIV, Schulstr. 24/25, Erdgesch.  
Zu wählen: 6 Arbeitgeber und 3 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 15**, umfassend: Albalterstraße (auschl. Nr. 15 u. 3...  
**Wahllokal:** Klasse 6 der kath. Volksschule VI, Kreuzstr. 17/25, Erdgesch.  
Zu wählen: 5 Arbeitgeber und 4 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 16**, umfassend: Adlerstraße Nr. 9, Bismarckstr...  
**Wahllokal:** Turnhalle des Schulhauses Paulinenstraße 14 im Hofe links  
Zu wählen: 7 Arbeitgeber und 6 Arbeiter.  
**Wahlbezirk Nr. 17**, umfassend: Adolphstraße, Bergmannstraße...  
**Wahllokal:** Klasse 6 der ev. Volksschule 69, Magazinstr. 2/10, Erdgesch.  
Zu wählen: 5 Arbeitgeber und 4 Arbeiter.

Denjenigen Wahlberechtigten, welche bezüglich des Bezirks, in dem sie zu wählen haben, im Zweifel sein sollten, stellen wir nachstehend die Wahlbezirke...  
vom 16. Januar l. J. ab  
in den Wahllokale von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3-6 Uhr nachmittags in unserem Bureau...  
Breslau, den 15. Dezember 1896.

**Der Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

**Ovale Kuntze-Schnellbrater**  
Herz & Ehrlich, Breslau.

**H. Niebuhr**, Eisenwaren-Handlung, Breslau, Gräbchenstr. Nr. 30.



Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Wapenstraße 15, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 1.50, pro Woche 20 Pf., Einzelnummern 10 Pf.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inserionsgebühren betragen für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Wiederholungen 10 Pfennige. Anträge für die nächste Nummer müssen bis Sonntag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

## Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 301.

Mittwoch, den 27. Dezember 1899.

10. Jahrgang.

### Wirtschaftliches

#### Kommt die Krise?

Während die Eisen- und Kohlen-Industrie mit Aufträgen überhäuft sind und die Preise steigen, kommen aus anderen Industriezweigen weniger tröstliche oder sogar sehr trübselige Mitteilungen.

Ein Industriezweig, der eine akute Krise durchläuft, ist die Fahrrad-Industrie. Da giebt es nichts mehr zu vertuschen, die Tatsachen liegen offen zu Tage. Es bestehen auch auf keiner Seite Zweifel, woher dieser Zustand kommt. Die Antwort lautet allgemein: Ueberproduktion! Man hat darauf los produziert, man hat immer mehr Fabriken gegründet, ohne Rechnung dem Umsatz zu tragen, daß der Bedarf seine Grenzen haben muß. Da wurde man inmitten der schönsten Spekulationen damit beschäftigt, während die Produktion und Absatz über alle Massen stiegen, der Verkauf nur nicht mehr ausdehnte, sondern zusammen schrumpfte. Während die Vorräte der Händler ungeräumt blieben, hoben ihnen die Fabriken in einem fort neue Mengen zu. Es ist hier fast derselbe Zustand erreicht worden, wie schon früher bei den Nähmaschinen. Der Händler ist froh, wenn er ein Fahrrad los wird, unter welchen Bedingungen auch, nur daß das Lager geräumt werde. Er giebt seine Waare auf Kredit, er giebt sie auf Abzahlung, nur fort damit! An den Fabrikanten hat er schon längst kein bares Geld abgeführt, er giebt Wechsel. Der Fabrikant diskontiert diese Wechsel bei den Banken — da haben wir schon einen Beitrag zur Erhöhung des Diskontofußes. Uebrigens, wenn irgendwo das Endergebnis vorausgesehen werden konnte, so war es in der Fahrrad-Industrie. Die Fabriken sind auch vor Ueberproduktion gewarnt worden. Noch mehr, zu einem großen Teil warfen sich auf die Produktion von Fahrrädern Nähmaschinen-Fabriken, die bereits sehr bittere Erfahrungen mit der Ueberproduktion gemacht hatten. Allein, was half es? Nichts! Im hübschen Beweis für die „in Wesen der kapitalistischen Produktion gründende Planlosigkeit“, auf die unser Programm verweist.

Ein anderer, kleinerer Industriezweig, in dem anerkanntermaßen Ueberproduktion herrscht, ist die Glühstrumpf-Fabrikation. Seit der Auer'schen Erfindung schossen die Glühstrumpf-Gesellschaften wie Pilze aus dem Boden, und mit der steigenden Konkurrenz hörten auch die fetten Dividenden der Auer-Gesellschaft auf. Der Gewinn dieser Aktiengesellschaft ist von 1,7 Millionen auf 584,000 gesunken. Es gab eine Zeit, wo die Auer-Aktien einen Kurs von 1000 pSt. hatten! Wer damals diese Aktien kaufte, hat ein Vermögen verloren.

Diese beiden an Bedeutung bei Weitem überragend ist die elektrische Industrie. Man schätzt das in ihr in Deutschland angelegte Kapital auf 700 Millionen Mark. Man scheint sich zwar noch, in Bezug auf diese Industrie das Wort „Krise“ zu gebrauchen, allein geeignet wird nicht mehr, daß eine sehr bedenkliche „Geschäftsstockung“ eingetreten ist. Wir haben es in den letzten Jahren mit eigenen Augen gesehen, wie die elektrische Straßenbahn den Pferdebahnen verdrängt hat. Das Publikum hat sich nicht viel Gedanken gemacht darüber, welches gewaltige Anlagekapital an Wagen und Pferden dabei ruiniert wurde und welches noch viel größere neue Anlagekapital geschaffen wurde. Nun ist hier der Sättigungspunkt erreicht, indessen trug diese Umwälzung

der Verkehrsmittel ihren guten Theil zur Vermehrung und Ausdehnung der Elektrizitätswerke bei, die nunmehr überall nach Aufträgen spähnen und keine genügenden finden. Dasselbe gilt von Beleuchtungsanlagen und elektrischen Kraftquellen. Selbst industrielle Kolosse wie die Berliner Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, die ihre Fingerglieder über die ganze Welt ausgebreitet haben, verzeichnen ein Nachlassen der Aufträge, von den kleineren Unternehmungen aber heißt es bereits, daß sie eingehen müssen, das sei ein Erforderniß der „Gesundung“ der Industrie!

Gewiß ist bei alledem die Anwendung der Elektrizität noch immer in ihren Anfängen, aber damit sie weitere Gebiete erobern, ist ein technischer Fortschritt notwendig, der sich zwar voraussehen läßt, aber noch nicht erreicht worden ist. Man trägt sich mit gigantischen Plänen. Man will die Dampfmaschine aus dem Fernverkehr verdrängen. Gestimmt das, so beginnt eine neue Epoche der industriellen Entwicklung, die glänzendste von allen, die wir bis jetzt hatten, man kann fast sagen: eine neue Kultur! Aber noch ist der ausschlaggebende Erfolg nicht da, und die Produktionskräfte der elektrischen Industrie in Deutschland sind bereits über die Aufgaben hinausgewachsen, die sie unter den gegebenen sozialen Verhältnissen zu erfüllen hatten: Ueberproduktion und Geschäftsstockung!

Wir treten in einen noch weiteren Kreis, jenen der Bauindustrie. Auch hier ist bereits feststehende Tatsache, daß die Bauhätigkeit nachzulassen beginnt. Die Ziegeleien und Zementwerke sind mit den Preisen zurückgegangen. Allerdings sind noch zahlreiche Engagements für die nächste Bauzeit vorhanden, aber die Situation wird sehr kritisch, da es immer schwieriger wird, Hypotheken auf Bauplätze zu erlangen. Die Bauhätigkeit hat sich im Anschluß an den industriellen Aufschwung im Allgemeinen — Fabrikbauten, Zufluh nach den Städten — sowie die Erweiterungen der Vororte unter Einwirkung der elektrischen Straßenbahnverbindungen im Besonderen entwickelt. Ein Nachlassen der Bauhätigkeit ist bereits ein Zeichen allgemeiner Geschäftsverflauung.

Die Geschäftsstockung in den erwähnten Produktionsbranchen kann nicht ohne Rückwirkung bleiben auf die Eisen- und Kohlen-Industrie. Die Ueberhäufung mit Aufträgen in diesem Moment beweist nichts. Dem ersten stammen sie aus früherer Zeit — die Steigerung der Eisen- und Kohlenpreise bedingte es, daß man die Aufträge auf einen ungewöhnlich großen Zeitraum ausgedehnt hat, und so kam es, daß die Bergwerke, die in den langfristigen Aufträgen an eine Sicherung glaubten, sich dadurch erst recht auf einen unsicheren Boden begeben haben. Zweitens sind das zum großen Theil Aufträge der Eisenbahnen, die in Spekulation auf eine Fortdauer des Aufschwungs gemacht worden sind — läßt dieser nach, so wickelt sich zwar das Geschäft mit den Eisenbahnen glatt ab, hört aber zugleich auf.

Das sind einige Momente, die berücksichtigt werden müssen, wenn man sich über die industrielle Lage des Augenblicks Klarheit schaffen muß. Das Ganze ist freilich eine zu komplizierte Erscheinung, um in einem Zeitungsartikel erschöpfend erörtert zu werden.

#### Zur Flottenvorlage.

Die Flottenvorlage, so meldet der „inspirierte“ Lokalanzeiger, wird vor Februar dem Reichstage nicht zugehen können, da die finanziellen Aufstellungen sehr viel Zeit in

Anspruch nehmen. Der Flottenstreit begänne also etwa gleichzeitig mit dem Kanalkriege. Die Auflösung beider Parlamente fiel dann vielleicht auch in dieselbe Zeit. Der Kuddelmuddel ist unbefreilich schön.

**Lyrische Marine-Agitation.** Die „Freie Vereinigung für Flottenvorträge“ veranstaltet am 29. Dezember einen „Vortrags- und Rezitationsabend“, an welchem Seemanns- und Meerespoeten von einer Reihe hervorragender Dichter: Reinhold Fuhs, Detlo von Lüdicron, Julius Bohmeyer, Ernst Scherenberg, Julius Hoff aus eigenen Dichtungen lesen werden, und der Oberregisseur der Schauspielere, Max Grube, einige bedeutendere Dichtungen zum Vortrag bringen wird.

Vermuthlich wird man auch Heine's Nordseebilder vortragen, und der Dichter wird alsdann endlich wegen seiner Verdienste um die deutsche Flotte sein Denkmal unweit der Siegesallee erhalten.

**Die Gemeindevahlreformvorlage** wird dem Landtag in der nächsten Session zugehen. Die amtliche „Berl. Korresp.“ schreibt: Die „Kölnische Volkszeitung“ faßt die Möglichkeit ins Auge, daß eine Gemeindevahlreformvorlage im Laufe der nächsten Landtagsession dem Landtage überhaupt nicht vorgelegt werden wird. Diese Annahme ist unzutreffend. Die betreffende Vorlage wird dem Landtage in der nächsten Session bestimmt zugehen.

Da wäre das Handelsobjekt für die Zustimmung des Zentrums zur Flottenvorlage also auch bereit.

#### Zur Unterdrückung von Volksankläufen

Sind nach dem „Vol.-Anz.“ von den preussischen Landräthen auf ministerielle Weisung Anordnungen für die Amtsvorsteher und städtischen Polizeiverwaltungen getroffen worden, worin ihnen zur Pflicht gemacht wird, mit den ihnen zu Gebote stehenden Polizeikräften gegenüber Volksankläufen oder anderen die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährdenden Ausritten einzuschreiten, solche Unordnungen in ihrem Entstehen zu unterdrücken und die Ruhe zu erhalten. Das Militär hat hierbei nicht mitzuwirken und darf in solchen Fällen nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebraucht werden. Anträge auf Heranziehung militärischer Hilfe sind stets an den zuständigen Landrath zu richten.

Aus der Mittheilung geht nicht hervor, ob es sich hierbei um eine Ausführung des bekannten „humanen“ Reckeschen Ministerialerlasses handelt.

#### Beamten-Redakteure in oberster Instanz.

Auf eingelegte Revision der Angeklagten, des früheren verantwortlichen Redakteurs der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ Max Meyer und des Steinweg'schen als Vertreter eines Zugelassenen, hatte sich in dem bekannten Prozeß wegen Beleidigung der Beamten-Redakteure des „Dresdener Journals“ der höchste sächsische Gerichtshof zu entscheiden, ob die Redakteure des Regierungsbogens in dieser Eigenschaft Beamte im Sinne des Gesetzes sind. Der Ursprung des Prozesses lag in dem Kritiken, die an einem Artikel des „Dresdener Journals“ geübt wurden, der sich der angelegentlichsten Darstellung jener geheim gehaltenen Verhandlung gegen die Abtathener Banarbeiter im Wesentlichen auf die Anklage richtete, daß die Journal-Redakteure als Beamte in Ausübung ihres Berufs durch diese Kritiken beleidigt sein sollten. Es wurden auch vom Schöffengericht Meyer, Wienke und der mittlerweile verstorbenen Gemme Jacobsen vom „Vorwärts“ mit zwei bezw. einem Monat Gefängniß bestraft. Es handelte sich in der Hauptsache darum, festzustellen, ob jene Redakteure „Beamte“ sind. Das

### Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.

Deutsch von Kurt Baake.

75) (Schlußwort verboten.)

Hundert Schritte von der Terrasse blieb er stehen. Den Hut in der Hand, stand er in der Nacht da und ließ eine Weile die niederstuhende Kühle über sein Gesicht streichen. Ihm wurde leichter zu Muthe, es war wie eine Kraft. Und er blickte in sich versunken auf die Vorderseite des Gebäudes, wo links noch ein Fenster hell erleuchtet war; die anderen Fenster wurden dunkel, halb sah nur noch sein Flammenauge aus den schlafenden Schloßmassen durchbohrend herab. Der Kaiser wachte noch. Wohllich glaubte er auch den Schatten des Souveräns zu sehen: ein riesiger Kopf tauchte auf, zwei Schnurbartenden durchkreuzten ihn; dann glitten zwei andere Schatten vorüber, der eine sehr schlank, der ander stark und so dick, daß er alles Licht verperrte. In dem letzteren erkannte er jetzt ganz bestimmt die gewaltige Silhouette eines Beamten der politischen Geheimpolizei, mit dem sich Se. Majestät stundenlang einzuschließen liebte; als der schlankste Schatten wieder am Fenster vorüberglitt, kam Rougon auf die Vermuthung, es könne der Schatten eines Weibes sein.

Alles verschwand jetzt, das Fenster schimmerte wieder ruhig herüber und sein Flammenauge sah starr in die geheimnißvollen Partiefen hinab. Bieselicht dachte der Kaiser jetzt an die Urbarmachung eines Theils des Landes-Departements, an die Gründung einer Arbeiterstadt, wo die Ausrottung des Parasitismus im Großen versucht werden sollte. In der Nacht sah er oft seine Entschlüsse. Nachts unterzeichnete er Erlasse, verfaßte er Chroniken, setzte er Minister ab. Unmühselig aber ließ er Lächerl über Rougons Gesicht; er dachte unwillkürlich an eine Sarkelatur: der Kaiser hatte eine blaue Schärze um, trug eine aus Zeitungspapier gefaltete

Polizeimütze auf dem Kopfe und klebte Tapeten zu drei Franke die Rolle in einem Zimmer Lrianons an, wo er eine Geliebte unterbringen wollte; und er stellte ihn sich vor, wie er jetzt in seinem einsamen Arbeitszimmer, von feierlichem Schweigen umgeben, Bilder ausschneid und sie mit Hilfe eines kleinen Pinsels sehr sauber aufklebte.

Da hob Rougon die Arme hoch und ertappte sich dabei, wie er mit lauter Stimme sagte:

„Seine Hande hat ihn zu dem gemacht, was er ist!“

Dann machte er eilig kehrt. Ihn fror, besonders an den Beinen, da seine kurzen Hosen nur bis an die Kniee reichten.

Am anderen Morgen ließ Clorinde gegen neun durch Antonia, die sie mitgenommen hatte, bei ihm anfragen, ob ihr Gatte und sie bei ihm ihr Frühstück einnehmen könnten. Er hatte sich eine Tasse Schokolade kommen lassen und erwartete sie. Antonia ging voran und trug eine silberne Platte, worauf ihnen zwei Tassen Kaffee ins Zimmer gebracht worden waren.

„Hier ist's gemüthlicher, nicht?“ sagte Clorinde beim Eintreten. „Sie haben die Sonne auf dieser Seite . . . Oh! Sie wohnen viel besser, als wir!“

Nun besichtigte sie die Wohnung, die noch aus einem Vorzimmer, worin sich rechts die Thür zu einem Dienergehänge befand, und dem Schlafzimmer bestand. Das Schlafzimmer lag rückwärts; es war ein großes Gemach, das mit großem Eretornagebebe, das große rotze Blumen trug, ausgeflickt war. Ein großes, vierfüßiges Bett und ein riesiger Kamin, worin große Röhre Kamin, standen darin.

„Man darf sich eben nicht Alles gefallen lassen!“ rief Rougon. „Ich hätte eine Wohnung, die nach dem Hofe hinausgeht, nie angenommen. Oh! Wenn man sich immer bloß blüht und diener! Ich habe es Delefang schon gestern Abend gesagt.“

Die junge Frau zuckte die Achseln und flüsterte: „Ach er! Er würde nichts sagen und wenn er auf dem Boden untergebracht würde!“

Selbst das Toilettezimmer wollte sie sehen, dessen ganze Einrichtung aus Sevresporzellan in Weiß und Gold bestand. Dann trat sie ans Fenster und da entfuhr ihr ein leiser Ausruf der Ueberraschung und Bewunderung. Vor ihr füllte das meilenweit wogende Meer des Hochwaldes von Compiegnes den Horizont aus; da wogen sich ungeheure Baumkronen an Baumkronen und tauchten wieder in dem langsamen Bogen der grünen Schlagwelle unter; ein Meer von Gold, ein Meer von Purpur breitete sich in dem gelben Sonnenlichte des Oktobermorgens vor ihr aus; es war ein prunkender, goldbesetzter Mantel, der von einem Himmelrande bis zum andern reichte.

„Nun aber genug! Wir wollen jetzt frühstücken“, sagt Clorinde.

Sie räumten einen Tisch ab, worauf sich ein Antenfah und eine Schreibunterlage befanden, und es machte ihnen besonderen Spaß, sich einmal selbst zu bedienen. Die junge Frau war in heiterster Stimmung; ihr wäre heute morgen zu Muthe gewesen, meinte sie, als erwache sie nach einer langen Traumreise in einer Herberge, deren Wirth ein Fürst sei. Das Frühstück, das so aufs Geratewohl auf silbernen Platten ausgeflickt worden sei, hätte sie wie ein Abenteuer in legend einem unbekanntem fernem Lande empfunden. Während sie so plauderte, verwunderte sich Delefang über die Masse Holz, die im Kamin brannte. Er ging ganz in Betrachtung auf und küßerte schließlich, während er in die Flammen starrte:

„Ich habe mir erzählen lassen, daß täglich für fünfzehn hundert Franken Holz im Schloße verbrannt wird! . . . Fünfzehnhundert Franken! Geht es Ihnen die Bitter nicht auch etwas hoch, Rougon?“







Neuen Kreis von Klassenbewußten Arbeitern aus Anmässigkeit gegen die in der Hauptliste verzeichneten Kandidaten aufgestellt wurde. Aber sämtliche gewählten Vertreter gehören unserer Partei an, wie auch mit Ausnahme der vier besagtesten Kandidaten auf der sogenannten „Quersliste“ sämtliche vom Gewerkschaftskartell vorgeschlagenen Vertreter gewählt worden sind.

Die Zahl der ausständigen Weber in St. Etienne (Frankreich) beträgt bis jetzt 10,000 Mann. Alle Arbeiter haben somit die Arbeit niedergelegt. Außer diesem schon bedeutenden Zustand steht noch der Zustand der Grubenarbeiter des Loire-Departements in Aussicht. Die letzteren beschließen in einer gestern abgehaltenen Versammlung den allgemeinen Ausstand, welcher nächsten Montag beghnen soll, falls nicht die geforderte Lohn-erhöhung bewilligt werden sollte.

**Aus aller Welt.**

**Fürstlicher Kassenrentant.** Wie der „Office-Bzg.“ gemeldet wird, ist der Rentant der Kreis-Kommunalkasse in Swinemünde, der Kreisassessor-Sekretär Kratz, seit Sonntag vermisst worden; wie vermutet wird, ist er flüchtig geworden. In der von ihm verwalteten Kasse sind Unregelmäßigkeiten entdeckt.

**Zum Militärstrafungs-Prozess** ist — wie der „Wollw.“ aus Elberfeld gemeldet wird — insofern ein Novum eingetreten, als jetzt zwei Angeklagte dem 39. Infanterieregiment in Düsseldorf zugeführt worden sind, ein Wirth aus Elberfeld und ein Mann aus Remscheid. Ein in Remscheidlicher Verhafteter wurde gegen eine Kaution von 15,000 Mark auf freien Fuß gesetzt.

**Ein junger Postgehilfe** gab in voriger Woche auf dem Postamt zu Grenzach (Baden) auf den Postverwalter, der ihn wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten zur Rede stellte, vier Revolvergeschosse ab, einer davon traf den Beamten im Rücken und verletzte ihn ziemlich erheblich. Der Thäter ist verhaftet.

**Arbeiter-tod.** Wie aus Blumau bei Godawitz an der Franz-Josefs-Bahn berichtet wird, wurden kürzlich drei Arbeiter von dem Schnellzug überfahren und getödtet. Die Arbeiter waren beschäftigt, das Bahngelände von dem Schnee zu säubern. Näheres ist bisher nicht bekannt.

**Die Pestgefahr** wird in Oporto als befeitigt angesehen, denn der dortige Sanitätsrath hat am Freitag aufgehoben worden.

**Italienisches.** Bei Sperla in der Provinz Neapel überfielen zwei Individuen einen Postwagen, verwundeten durch Revolvergeschosse die Postkassiere, die sich zur Wehr setzen, und plünderten sämtliche Reisende aus. Sie nahmen alle Wertpapiere und Werthbriefe mit, welche zusammen etwa 20,000 Lire enthielten.

**Dynamit beim Diebstahl.** Aus Paris wird der „Wollw.“ gemeldet: Gestern Nacht brachen Diebe bei der Schlafwagen-Gesellschaft ein, klemmten ein Loch in das Stabespend, führten eine Dynamitpatrone ein, sprengten den Schrank auf und raubten einen Geldbetrag, den das „Petit Journ.“ auf 140,000 Fr. ansetzt. In den Zeitungsberichten ist bezeichnend, daß der Inhalt des Spindes durch das Dynamit nicht beschädigt wurde, und daß die Umhüllung des Spindes mit Draht, die vorgefunden wurden, den Knall bis zur Unhörbarkeit gedämpft haben soll.

**Bei der Probe zu einer Weihnachtsvorstellung** der Kirchspiel-Schule in Quincy (Illinois) kam eines der Kinder einer brennenden Latzlampe zu nahe. Die Kleider des Kindes fingen Feuer. Auch andere Kinder wurden von dem Feuer ergriffen, ein Kinder erlitten tödtliche Brandwunden, 6 andere erhebliche Verletzungen. Von den verunglückten Schülern sind ein gestorben. Eine Anzahl Knaben und Mädchen, welche bemüht waren, die Kinder zu retten, wurden schwer verletzt.

**Erdstürzung in Italien.** Durch eine Erdstürzung in Marassi (in Süditalien) wurden am Freitag Nachmittag mehrere Häuser und das Hotel Cappuccini zerstört und mehrere Segelschiffe, die im Hafen lagen, zum Sinken gebracht.

Die in Amalfi niedergeschlagte Erbwaise wird auf 30,000 Kubimeter geschätzt. Bis Montag waren dreizehn Leichen und zehn Verwundete geborgen, die zum Theil aus dem Meere gezogen wurden. Die meisten Sähe der beiden Hotels Cappuccini und Santa Caterina verzeichnete sich zu retten. Kurz vor dem Eintritt der Katastrophe bemerkten nämlich die Steinhauer, die an der Freiswand über Amalfi bei der Arbeit waren, daß sich plötzlich große Felsstücke abließen, denen immer mehr folgten. Die Leute alarmirten die Bevölkerung, und diese konnte sich so zum größten Theil auch retten. Die Rettungsarbeiten sind überaus schwierig, da noch beständig Felsstücke niederfallen und eine neue Katastrophe nicht ausgeschlossen ist. Hinterwäls ist zahlreiches Militär aus Salerno, Neapel und Rom an der Arbeit. Die Zahl der Verletzten, die noch am Leben sind, scheint nicht gering zu sein. So vermochte sich eine Anzahl Arbeiter im kritischen Moment in eine Felskluft zu flüchten, wo sie jetzt blockirt sind. Die Verletzungen, die der Bergbruch im Hafen anrichtete, sind bedeutend. Zwei Segelschiffe und mehrere Fischerboote sind mit Mann und Maus untergegangen. Seitens der Staatsbehörden wird eine energische Thätigkeit entwickelt, um zu retten, was zu retten ist. Vier Kriegsschiffe aus Neapel sind rege an der Freilegung der verfallenen Gebäude. Die Fremdenmission hatte eben begonnen, und täglich trafen englische und amerikanische Familien ein, auch deutsche wurden erwartet. Ob sich unter den Opfern Deutsche befinden, war bisher noch nicht zu ermitteln. Staatsingenieure berechnen die abgesetzte Felsmasse auf 45,000 Kubimeter. Der Schaden der Bevölkerung ist noch immer geringes. Es scheint, daß in Folge der enormen Regengüsse der letzten Tage hauptsächlich nach andere Felsklänge unterwachsen worden sind.

**Der entlarvte „Hungerkünstler“.** Man erinnert sich vielleicht noch des Auftretens des italienischen Hungerkünstlers Succi, der vor etwa zehn Jahren im Berliner Pantheon-Konviktum unter ärztlicher Aufsicht öffentlich gehungert hat. Professor Senator und andere Professoren und Ärzte leiteten die Ueberwachung des Hungerkünstlers, untersuchten Genuß und mikroskopisch alle seine Ausscheidungen und machten ihn überhaupt zu einem wissenschaftlichen Studienobjekt. Succi hat trotz Ueberwachung das in ihm gehegte Vertrauen zu täuschen gewußt. Schon damals hegte die Menge den leichten Verdacht, daß bei seiner Hungerkünsterei nicht alles mit natürlichen Dingen zugebe, allein überführen konnte man ihn nicht. So hat Succi in nun zehn Jahre lang in allen Welttheilen unangefochten herumgewandert, nur nach Berlin wollte er nicht wiederkommen. Jetzt hat ihn aber doch kein Schicksal jenseits des Ozeans erreicht und sein Verbleiben kann bald nach ein Ende. In Rio de Janeiro trat er Anfang Dezember wieder öffentlich auf und vermach sich vierzig Tage lang zu fasten. Wie die „New Yorker Staats-Ztg.“ meldet, wurde er dort indessen von einem Dr. Daniel Bando beim Verlassen von Fleischwaren abgegriffen. Einige halbe Dutzend und etwas Mineralwasser genühten ihn, um ihn bei seinen Fastenbestrebungen am Leben zu erhalten.

**Der englische Dampf-„Maggie Mai Kai“** gilt als verloren. Die Mannschaft des Schiffes das Schiff, welches nahezu voll Wasser ist. Die aus Getreide und Wolle bestehende Ladung wird auf drei Millionen Mark Werth geschätzt. Die „Elbing“ ist ohne Besatzung flots geworden und ankert in Bismarck. Der Nebel lautet an. Die „Victoria“ ist mit einer leichten Beschädigung am Bug nachmittags im Ankerhafen Hafen eingetroffen.

**Erbanliche Fehde** zwischen im Nordterritorium Australiens zu herrschen. Mehrere Dampfer erbeutet schwere Anklagen gegen die weißen Ansiedler und führt sich dabei auf die beschworenen Aussagen des seit 20 Jahren dort thätigen Polizeikommissars Stiller. Er hat häufig werden die jungen Schwärzen, welche man auf den Stationen als Hüter der weißen Ansiedler eingefangen und gewaltsam von ihren Stammesgenossen getrennt; auf ähnliche Weise verhaftet man sich junge eingeborene Mädchen für gewisse Zwecke, um sie später meist böllig verheiratet, einfach wieder fortzuführen. Diese unglücklichen Geschöpfe kommen dann elend am, da der Stamm sie nicht wieder aufnimmt. Die Verheiratheten dieser Fehde sind aber angeblich böllig schamhaftig ihren Gegnern.

**lokales und Provinziales.**

Breslau, den 27. Dezember 1899.

**\* Eine wichtige Aenderung an der Novelle zum Unfall-Versicherungsgesetz** hat der Bundesrath getroffen. Da das Reichsversicherungsamt überaus stark belastet ist und trotz einer beständigen Vermehrung seines Personals nicht die ihm obliegenden Arbeiten rechtzeitig zu bewältigen vermag, sollte nach dem vom Reichsamt des Innern fertiggestellten Entwurf die Zuständigkeit des Reichsversicherungsamtes bedeutend eingeschränkt werden. Bisher erfolgte die Feststellung des Schadenersatzes für den Verletzten nach polizeilicher Unfalluntersuchung durch die Organe der Berufsgenossenschaft, in deren Betrieb sich der Unfall ereignet hat. Gegen diesen „Bescheid“ steht dem Versicherten binnen vier Wochen die Berufung an das Schiedsgericht offen, das aus zwei Mitgliedern der Genossenschaft und zwei Vertretern der versicherten Arbeiter unter Vorsitz eines öffentlichen Beamten besteht und den Charakter eines Spezialgerichtshofes trägt. Gegen dessen Entscheidung steht dann beiden Theilen binnen vier Wochen noch der Rekurs an das Reichsversicherungsamt zu. Der Entwurf wollte an Stelle des Rekurses die Revision setzen, so daß also nur aus den äußeren Gründen, nicht aus materiellen, künftig die Berufung von dem Schiedsgericht an das Reichsversicherungsamt zulässig sein sollte. Der Bundesrath hat es für richtig gehalten, es im Großen und Ganzen bei den bisherigen Bestimmungen zu belassen.

**\* Recht traurige Zahlen** zeigt die von der Zentral-Kommission der Berliner Krankenkassen veröffentlichte Statistik von Sterbfällen an Schwindsucht. Dieser Krankheitsfaden von 150,000 Klassenmitgliedern nicht weniger als 52,6 Prozent (also über die Hälfte) zum Opfer und zwar vertheilt sich dieselbe über die einzelnen Berufe wie folgt:

bei der Ortskrankenkasse der Maurer	35 Proj.
„ „ „ Zimmerer	41 „
„ „ „ Allgemeinen Ortskrankenkasse	43 „
„ „ „ Ortskrankenkasse der Gastwirthe	45 „
„ „ „ Buchdrucker	47 „
„ „ „ Sattler	47 „
„ „ „ Goldschmiede	50 „
„ „ „ Gelbgießer	50 „
„ „ „ Handlungsgehilfen	50 „
„ „ „ Drechsler	54 „
„ „ „ Polamentierer	60 „
„ „ „ Buchbinder	64 „
„ „ „ Tapezierer	65 „
„ „ „ Vergolder	85 „

**\* Nachleben von Marken.** Wer bisher die notwendigen Marken nicht geklebt hat, kann vor Neujahr alle Marken für die ganze Zeit versicherungspflichtiger Beschäftigung nachkleben.

Bekanntlich ist das Gesetz mit Neujahr 1891 ins Leben getreten. Jeder seit dieser Zeit Versicherungspflichtige muß für jede Woche seiner Arbeitszeit seine Marke haben, also am 31. Dezember seine neun Karten voll haben. Alle Arbeiter, welche bald die Altersrente bekommen wollen, müssen bis jetzt wenigstens 418 Marken nachkleben. Nach Neujahr ist dies Nachkleben nur noch für die letzten zwei Jahre seit der Fälligkeit gestattet. Sehr viele Arbeiter werden die Altersrente nicht oder erst spät bekommen, wenn sie nicht rechtzeitig, d. i. vor Neujahr, alle ihre Marken ins reine bringen. Also leben! Das von Versicherten und Versicherungspflichtigen gie und da beliebte Verfahren, die Beiträge erst im Falle eines Rentenanspruchs für mehrere Jahre zurück nachzutragen, ist für die Folge ohne Wirkung.

**\* Polizeiliches.** An Stelle des zum Nachtpolizeidienste kommandirten Polizeikommissars Leder hat, wie die „Schl.“ Bg.“ meldet, Polizeikommissar Pflanz, bisher auf dem Schlachthofe in Köpelnitz, die Verwaltung des 21. Commisariats (Grahnerstraße u. s. m.) übernommen.

**\* Amerikanisches Konsulat.** Herr C. W. Erdmann, Konsul der Vereinigten Staaten, ist von seinem Urlaub aus Amerika zurückgekehrt und hat seine amtliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

**\* Städtische Volksbibliotheken.** Im November wurden in den fünf städtischen Volksbibliotheken insgesamt 27,498 Bücher gemeldet und zwar in der Bibliothek Nr. 1 (Breitestraße 35) 4977, in Nr. 2 (Taschensstraße 29/31) 6126, in Nr. 3 (Nikolaistraße 63) 5501, in Nr. 4 (Klosterstraße 38) 5830, in Nr. 5 (Walden 17) 5065 Bücher. Die Zahl der Leser betrug 7606, von diesen waren 728 Beamte, 254 Lehrer, 777 Kaufleute und Gewerbetreibende, 1936 Handwerker, Lehrlinge, 285 Studierende, 537 jugendliche Leser (zusammen 4565 männliche Leser); ferner 2946 erwachsene weibliche Lesenden verschiedener Stände, 155 jugendliche Lesenden (zusammen 3101 weibliche Leser). Die Benutzung der Bibliothek war in allen Bibliotheken eine rege. Von verschiedenen Seiten gingen den Bibliotheken wiederum Büchergeschenke zu.

**\* Von der Elektrischen Straßenbahn.** Die Direktion erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher vom 1. Januar ab, wie von uns bereits angekündigt, Straßen-Abonnements für die Linien Gräblicher-Schneitz, Rathschäfer-Neugebauer, Ring-Rothschneitz und Gräblicher-Neugebauer oder Gräblicher-Rothschneitz je zum Preise von 10 Mark und giltig für ein Vierteljahr vom Tage der Stellung ab neu zur Ausgabe gelangen. Ferner werden die bisherigen Preise für Voll-Abonnements ermäßigt und zwar kosten Jahreskarten vom 1. Januar ab nur noch 75 Mark, Vierteljahrs- und Monatskarten 20 bzw. 8 Mark gegen früher 80 Mark, 25 und 10 Mark.

**\* Stadt-Theater.** Mittwoch findet die vierte Aufführung der bürdesen Operette „Der Mikado“, statt. Am Donnerstag wird Singspiel „Bärenhäuter“ zum ersten Male wiederholt. Freitag geht Mozarts komische Oper „Die Hochzeit des Figaro“ in Scene.

**\* Lobe-Theater.** Mittwoch, den 27., feiert das Bismarck-Burgtheater im „Als ich wiederkam“, die Fortsetzung von „Im weißen Rösch“, das Jubiläum seiner 25. Hr. Bauer Aufführung. Donnerstag und Sonnabend wird der judäische Märchenroman „Schlaraffenland“ wiederholt.

**\* Thalia-Theater.** Mittwoch Abend wird Kreuzers romanische Oper „Das Nachtlager in Granada“ zur Aufführung gebracht.

**\* Volksvorstellungen im Thalia-Theater.** Als dritte Vorstellung der laufenden Serie wird Schalkpepers Tragedie „Otello“ am Donnerstag für Gruppe G, am Freitag für Gruppe H, am Sonnabend für Gruppe J zur Aufführung gebracht.

**\* Durch Nachlässigkeit** konnte am Sonnabend Abend auf der Strecke Breslau-Vienitz sehr leicht ein Menschenleben zu Tode kommen. Auf der Station Neukirch fand ein Güterzug, den von

Riegnitz kommenden Schnellzug abwartend. Möglicherweise brauchte derselbe mit ungleuchteten Signal-Laternen heranzukommen, während auf demselben Geleise abruhmlos ein Bräuler des Güterzuges stand. Nur die Geistesgegenwart eines Kollegen, der den nicht abzuwartenden Schnellzug bemerkte, bewahrte den Bräuler vor sicherem Tode.

**\* Auf dem Märkischen Bahnhof** entstand Montag früh in der 6. Stunde im Materialschuppen auf unaufgeklärte Weise Feuer, das zwei bis drei Stunden anhielt. Eine in demselben Gebäude am entgegengesetzten Ende befindliche Lampenputzstube, in der sich Petroleum, Oel und dergleichen Brennstoffe befinden, brannte vollständig aus. Die Feuerwehr löschte den Brand.

**\* Schlafendendiebin.** Bei einer Arbeiterfrau auf der Sandstraße mietete am 21. d. Mts. ein Mädchen eine Schlafstelle. Am nächsten Morgen erfuhr daselbe die Bogiswirthin, aus der früheren, angeblich auf der Bismarckstraße gelegenen Wohnung einen Carton mit verschiedenen Sachen abzuholen. Als die Frau, nachdem sie die ihr angegebene frühere Wohnung des Mädchens vergebens gesucht hatte — die Angaben hatten sich als unwar erwieien — in ihre Wohnung zurückkehrte, war die Fremde bereits wieder verschunden unter Mitnahme eines der Wirthin gehörenden Geldbetrages von 24 Mark. Das Fräulein, das etwa 19 Jahre alt war und sich Emilie Sommer genannt hatte, trug ein marineblaues Kleid mit rothem Kragen, ein schwarzes Jaquet und einen blauen Hut mit rother Sammet-schleife.

**\* Verstehter Diebstahl.** Am 20. d. Mts., Nachmittags bemerkte eine auf der Kurze Straße wohnende Frau, als sie in den Keller ging, einen Mann, der sich scheu an ihr vorbeibrückte. Sie schlug sofort Alarm, worauf der Mann die Flucht ergriß. Der Hausbesitzer beschickte alsbald die Kellerräume und fand, daß die Thür seines Kellers durch Herausreißen der Hänge geöffnet worden war. In dem Keller hatten sich vier Säcke befunden. Eine davon hatte der Einbrecher bereits geschlagen und in ein Stück Inlett und Sackleinwand eingepackt. Durch das Daywischenkommen jener Frau war er in der Mitnahme der Beute gestört worden. Dem Hausbesitzer war am 17. d. Mts. schon aus dem Keller im Hofe eine Gans gestohlen worden.

**\* Selbst gekleidet** hat sich am 22. d. Mts., Abends, einem Schutzmänn der Laufbursche Hans Schaum, der am 14. d. Mts. nach Unterbringung von 180 Mark flüchtig geworden war.

**\* Taschendiebstahl.** Am 24. d. Mts., Vormittags, wurde auf dem Neumarkt einer Wirthin ein Portemonnaie entwendet, welches etwa 23 Mark, sowie mehrere Ringe, darunter zwei zum Schmuck dienende Trauringe, enthielt. Der Diebstahl ist für die davon Betroffenen um so schmerzlicher, da die Ringe theure Andenken waren. — Auf dem Ober-Schlesischen Bahnhof wurde einer Wäckermeisterin Frau von der Neuen Taschenstraße ein Portemonnaie mit 15 Mark entwendet.

**\* Wüsthler Tod.** Am Abend des ersten Weihnachtsfestes gegen 7 1/2 Uhr verschied im Stadttheater während der Vorstellung die Herr. Rentier Berni in Folge Herzlähmung. — Selbigen Tages, Nachmittags, wurde die Arbeiterwitwe Hoffmann in ihrer Wohnung, Auguststraße, im Bett todt aufgefunden.

**\* Aus dem Polizeibericht.** In das Polizeigefängnis wurden am 22. d. Mts. 31 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Pelztragen, ein silbernes Armband, ein Hundertmark-schein, ein angehobener Akbch, eine Brosche mit einem Schmuckstein, ein goldener Siegelring, ein Sparkastenbuch über 126.50 Mk., ein Damengummischu und eine Pferdeleine. — Abhandelt kamen: ein goldenes Kettenarmband, gezeichnet M. S., ein goldenes Medaillon, gezeichnet H. B., ein goldenes Ehrenzeichen, ein Paar weiße Handschuhe und ein Portemonnaie, enthaltend 83 Pfennige und eine Ausweisarte der Kaiserlichen Oberpostdirektion.

**Riegnitz, 21. Dezember.** Wie energisch mitunter Feldwächter ihres Amtes walten, ging aus einer Anlage hervor, mit der sich das hiesige Schöffengericht jüngst zu beschäftigen hatte. Der Wächter Namens Heitner, der eine weisliche Feldmark bewacht, hatte am 23. August einem Zimmermann, der sich an einem Wege zum Ausruhen niedergelassen hatte, abel mitgeschleppt. Der Wächter hatte den Zimmermann mit seinem dicken Stock über den Kopf geschlagen, dann hatte er sein Messer gezogen und seinem Opfer einen Stich in den linken Unterarm und eine Verletzung an der Hand beigebracht. Der gewaltthätige Räuber des Feldes wurde jetzt für seine Verbrechen zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis verurtheilt.

**Friedeberg a. O., 24. Dezb.** Vergiftet. Im benachbarten Rabsbau sind vor wenigen Tagen die 83 Jahre alte Frau, sowie die siebenjährige Tochter des Fleischermeisters Ulrich in Folge Genußes von Wasser aus einer Bleitrenzleitung gestorben. Schwer krank liegen ebenfalls der Weiber und der Gefelle darnieder.

**Sagan, 22. Dezember.** Einen sehr theuren Hundebrauen hat der Tuschuhmacher Kloss von hier verzeht. Er bot nämlich im September einem guten Freunde Hundfleisch zum Kauf an, da er nicht Alles verzehren könne. Auf die Frage der Erworbung des Hundes machte K. verschiedene Angaben. Zu dieser Zeit war dem Brodt Herrn Engler ein For-Exerier gestohlen worden. Das Fell des verzehrten Hundes hatte mit dem des verschwandenen große Ähnlichkeit. Vor der hiesigen Strafkammer befragt gestern die vorerwähnten Zeugen den Verdacht der Anklage. Kloss wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

**Wilhelmsbrück, 24. Dezember.** Neunfacher Mord. In den benachbarten Grenzborje Döfel ist in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ein entsetzlicher neunfacher Mord verübt worden. Der 21 Jahre alte Sohn des Wirths und Grundbesitzers Kowalski erschlug, weil seine Eltern ihm die Einwilligung zur Heirath mit seiner Geliebten nicht geben wollten und weil er sich in den alleinigen Besitz des väterlichen Vermögens setzen wollte, mittels eines eigens dazu geschaffenen Weites seine Eltern und 4 Schwwestern, eine Magd mit ihrem 4 Wochen alten Kinde und seinen in einem Stalle schlafenden Bruder. Nachdem K. seitens der russischen Gendarmen ordentlich bearbeitet worden war, räumte er die That ein, leugnet aber, noch Komplicen gehabt zu haben. Es sollen aber seine Geliebte und ihr Bruder als Mitschuldige verhaftet worden sein, da es unmöglich erscheint, daß die That nur von einem Menschen verübt worden ist. Zu der heute stattfindenden Verhandlung der 9 Leichen stromten kolossale Menschenmassen nach Döfel, da sich Kowalski son. etliche sehr guten Rufes erfreute und allgemein beliebt war.

**Sohnitz, 27. Dezember.** Eine unangenehme Verwechslung passirte nach der „Kattow. Bzg.“ gestern einem Herr bei seinen Verwandten zu Besuch weilenden Pöhlern. Als derselbe Abends in heuchelndiger Stimmung nach Hause kam, wollte er sich durch einen Schluck Wein, der zu Mittag auf das Fenster gestellt wurde und zum Abendbrot bestimmt war, stärken, ergriß jedoch onstätt dieser Falsche eine Gasse mit Scheidewasser, setzte dieselbe an den Mund und that einen Schluck. Mit einem Aufschrei durch die Falsche seinen Pöhlern, er ist ohnmächtig zu Boden. Durch den Lärm wurden die Verwandten wach und sahen ihren Besucher am Boden liegen. Es wurde ein Arzt herbeigerufen und der Rettungslate nach Hilfe zu einem Arzt gebracht. Sündlicher Weise hat er sich keine lebensgefährlichen Verletzungen zugezogen. Die Mundhöhle, sowie die Lippen sind schwer in Mitleidenschaft gezogen.

**Zur Beachtung!**

- Maatzeitliche Auskunft in Gewerbezeitung:
- Werkhändler H ö h n e, Neue Frauenstraße 85.
  - Tischler G i e b m a n n, Gräblicherstraße 40.
  - Walter A l d r e c h t, Friedrich-Wilhelmsstraße 28.
  - Hutmacher H e p p n e r, Sternstraße 52.
  - Büchsenmacher E h, Ritzschstraße 164.
  - Kupfer-schmied S c h o l z, Neue Frauenstraße 17.



Ständesamtliche Nachrichten

Vom 23. Dezember.

Vertrags-Ankündigungen. II. Feuerwehmann Valentin Grodner, latb. ...

Vertrags-Ankündigungen. III. Mediziner Carl ...

Vertrags-Ankündigungen. IV. ...

Arbeiter August Babel, latb. ...

Mädiger, geb. Tibe. 65 J. ...

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for location, date, and water level.

Stadt-Theater. ...

Lobe-Theater. ...

Thalia-Theater. ...

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater. ...

Deutsches Theater. ...

Zeitgarten. ...

100 Pelerinen-Mäntel ...

Postler-Berg. ...

Herrn- u. Knaben-Garderoben. ...

Neu! Schuhwaren großer Auswahl empfiehlt A. Breuer. ...

An unsere Abonnenten! ...

Bürgerlichen \* \* \* Gesetzbuches ...

Das neue Bürgerliche Gesetzbuch ...

Expeditores der Volkswacht.

Todesanzeige! ... Auguste Jänsch ...

Feja, geb. Meinert ...

Freitag, den 29. Dezember ...

Gewerkschafts-Vorsitzenden und Kartell-Delegierten. ...

5 Pf. Sumatra-Cigarren, ...

Soeben erschienen: Der Neue Weltkalender für 1900 ...

Sehr wichtig! Ja genau durchlesen Denn ganz Breslau staunt über die Vorzüglichkeit der

Triumph-Süsstrahm-Margarine hergestellt aus den feinsten Rinderfetten und hohem Zusatz dicker süsser Sahne. ...

Morgen Donnerstag: Proben-Caffee! Teichmann & Co. ...

20 Pfennig für blankes Fleisch. ... Karpfen ... D. D.-F.-G. „Nordsee“ ...

Das billigste Schuh- und Stiefel-Lager eigener Fabrik. ... August Hanisch. ...

Arac Rum Cognac ... Nachod ... Hermann Seidel. ...

Socialdemokratisches Liederbuch von Max Kegel. ...